

Nord Sulawesi - Bunaken und Lembah Mai/Juni 2013

von Roberto Solá Ferrer und Gudrun Johannsen

Unser Reiseziel für 2013 war klar definiert:

Indonesien

Nachdem wir bereits erste Urlaubserfahrungen mit den Philippinen (2012) und Thailand (2010) gesammelt hatten erschien es uns jetzt konsequent, das riesige Inselreich (mit 17.000 Inseln) von Indonesien kennenzulernen. Durch Gespräche mit anderen Tauchglobetrottern hatten wir viele Tipps erhalten. Z.B. über Bali/Lombok/Flores/Komodo/Wakatobi/Bunaken.

Die Wahl fiel auf das kleine Archipel Bunaken und der Lembah Strait an der Spitze Nord Sulawesi. Nach mehreren Monaten der Recherche hatten wir uns für den Anbieter "extra Tour" aus Göttingen entschieden.

Bunaken/Bastianos *Ankunft 25.05.*

Trotz der langen Anreise von Hamburg über Frankfurt und Singapur bis nach Manado (nach ca. 28 Stunden) waren wir zwar etwas ermattet, aber voller Vorfreude, auf das was in den nächsten drei Wochen an Lebenserfahrung hinzukommt.

Der Hafen von Manado wirkte etwas unaufgeräumt. Die Menschen alle freundlich und die Verständigung auf Englisch gut möglich. Nachdem unsere Ausrüstung und Gepäck auf ein kleines Boot verfrachtet wurde ging die Überfahrt auch schon los. Merkwürdig an dem Boot war, dass der Steuerstand hinten ohne freie Sicht zur Fahrtrichtung war. Nach ca. 30 Minuten erreichten wir dann die Hauptinsel Bunaken. Es gibt hier insgesamt 5 Inseln dicht beieinander. Bunaken, Siladen, Manado Tua, Montehage und Nain.

Begrüßt wurden wir von dem Ressortmanager Lutz, einen Norddeutschen aus Kiel, der schon seit einigen Jahren in Asien lebt und arbeitet und seiner Partnerin Yvonne, die ursprünglich aus der Umgebung von Stuttgart kommt. "Sie" ist uns sofort sympathisch. Die Anlage ist groß und bis auf angestellte Einheimische konnten wir, außer uns keine weiteren Gäste entdecken. Die waren sicherlich alle tauchen, so dachten wir zumindest. Nach dem notwendigen Formalitäten erhielten wir unser Bungalowschlüssel. Das Gepäck wurde natürlich gebracht. Aufgefallen war uns gleich, dass der Strand voll von Zivilisationsmüll (insbesondere Plastik und Scherben) war. Da hatte unser Vorstellung vom Paradies etwas anders ausgesehen!

Nach dem wir uns im Bungalow organisiert (meine Ecken und Gudruns Ecken klar definiert waren!) und wir uns erfrischt hatten, ging auch schon die Erkundung der Anlage los.

Diese war ordentlich gepflegt, obwohl hier und da schon Abnutzungen klar erkennbar waren. Ein schönes, offenes Restaurant mit Blick auf das Meer in dem alle Speisen von Frühstück bis zum Abend immer in Buffetform serviert wurden. Auch ein Billard war vorhanden und eine meist mit Büchern in englischer Sprache geführte Bibliothek. Eine Kuschelecke mit riesigen Knautschkissen und natürlich ein TV, um Videos anzuschauen.

Tauchen

Die Tauchausfahrten erfolgten in sehr kleinen Gruppen. Teilweise waren wir zu zweit + Guide und die Bootsbesatzung (Kapitän und Crewmitglied) auf einfachen Holzbooten ohne WC. Die Plätze waren zwischen 10 und 30 Minuten Bootsfahrt entfernt. Jedes Team bekam seinen eigenen Guide. Es handelte sich hierbei eher um Pathfinder unter Wasser, die alle Fischwünsche erfüllten, als um Gruppenführer. Die Ausrüstung der Guides war zumeist in einem erbärmlichen Zustand, da sie mit eigener Ausrüstung tauchen mussten. Eine Fortbildung zu Divemaster oder ähnlichem erfolgte dort nicht. Nach Aussage des Managers, wären die Guides vom Intellekt und den "mäßigen" Sprachkenntnissen nicht in der Lage, eine derartige Ausbildung zu schaffen. Mein Eindruck war eher, dass diese Ausbildung nicht gewünscht ist, da gut ausgebildete Guides auch in anderen Regionen Indonesiens begehrt und besser bezahlt sind.

An Bord wurden wir zwischen den Tauchgängen immer mit frischen Obst (Ananas), Wasser, Tee und Kaffee versorgt. Wasser wurde von dem Bootspersonal regelmäßig aufgedrängt!!! Super Service.

Roberto ist fasziniert: "In meinem Leben habe ich noch nie schönere Korallen gesehen. Eine unglaubliche Farbenpracht von unterschiedlichen Schwämmen, Röhrenschwämmen, Krustenanemonen, Geweihkorallen, Salatkorallen, Haarsterne, Medusenhauppte und jede Menge anderer Weichkorallen . Das war für mich die **Superlative Nr. 1**. Viele verschiedene Fische, groß und klein, im Schwarm oder als Einzelgänger, giftig oder einfach nur skurril. Riesige Turtles waren zum Teil recht neugierig. Schöne und interessante Nacktschnecken und das i-Tüpfelchen: Pygmäen-Seepferdchen".

Bei einigen Tauchgängen hatten wir dann auch mit Strömung zu kämpfen. Nicht etwa, dass diese Strömung nicht zu bewältigen war, aber wenn man sich der UW Fotografie widmen will, darf es auch mal weniger sein. Es wurden nicht alle 5 Inseln zum Tauchen angefahren, da einige zum Teil recht strömungsreich waren oder die Anfahrt doch etwas zu weit war. Die Tauchplätze waren sonst recht dicht beieinander deshalb, wurde oft Doubletank-Diving praktiziert. Zirka gegen 13:00 fuhren wir kurz zurück zur Anlage, um Mittag zu essen und anschließend - nach der Siesta - konnten die Unersättlichen den dritten Tauchgang machen oder bis zum Nachttauchgang pausieren. Alternativ zum 3.Tauchgang)war auch eine Inselerkundung bei 38° in der Sonne möglich.

Für die Hartgesottene war ein Spätnachmittagstauchgang (um Mandarinfische beim Mating zu sehen!) möglich und natürlich der obligatorische Nachttauchgang.

Warum obligatorisch? Das Nachttauchen war für mich die **Superlative Nr.2**. Noch nie habe ich so viele bizarre Wesen wie dort gesehen. Jede Menge Giftfische, hübsch und bunt. Riesige und kleine Krebse, die zum Teil erst nach dem zweiten Hinsehen erkennbar waren. An jeder Ecke lauerte etwas Unglaubliches.

Wow...!

Daher haben Gudrun und ich jeden Tag zwischen 3-4 Stunden unter Wasser verbracht.

Essen

Das Essen vom Buffet war sehr abwechslungsreich. Hier wurde schon deutlich auf den europäischen Gaumen geachtet. Es war immer ausreichend und schmackhaft, viel Fisch und Gemüse. Viele Früchte und extra süße Nachspeisen. Kaffee und andere Warmgetränke jederzeit.

Abends konnte man die 0,625 Liter Flaschen Bintan (Lager Beer) gut trinken. Andere alkoholische Getränke gab es nicht. Die Einheimischen brauten sich Ihren eigenen Palmenschnaps (Rake), der aber fürchterlich schmeckte und ca. 70% Alkohol hatte.

Die Insel

Unser Guide Harly lud uns zu eine Insel Erkundung ein. Mit Ihm konnten wir dann die drei unterschiedlichen Dörfer sehen. Jedes Dorf hatte mindestens eine eigene Kirche sowie eine Moschee. Schätzungsweise hat Bunaken deshalb um die 5 Kirchen und 5 Moscheen.

Die Insel ist ca. 8 Quadratkilometer groß und wird von 900 Einheimischen

bewohnt! Es gibt keine Autos oder befestigte Straßen. Durch das feuchte Klima ist die Insel sehr grün. Es wachsen überall Kokospalmen, Mangobäume, Papaya und andere exotische Früchte, Gewürze oder Gemüse

Harly hatte seine Kletterkünste unter Beweis gestellt. Mit einer Machete in der Hand kletterte er in einer Minute eine 20 Meter hohe Kokospalme herauf, um dann ein paar der Nüsse abzuschlagen und uns zu servieren.

Die Einheimischen sind alle sehr freundlich und insbesondere die Kinder sind sehr an Europäern interessiert und freuen sich fotografiert zu werden, ohne Geld zu erwarten. Später, nach einer 2 stündigen Wanderung, wurden wir für kleines Geld wieder zu unserem Ressor mit Rollern (Piaggio) gebracht.

Umwelt

Wie bereits erwähnt, war unser erster Eindruck nicht so positiv, als wir den ganzen Plastikmüll am Strand gesehen hatten. Die, auf der der Hauptinsel (Sulawesi) liegende Hauptstadt, Manado, hat kein Wertstoffrecyclingsystem, wie wir das gewohnt sind. Plastikmüll wird daher gern im Meer entsorgt. Bei ungünstigen Strömungen landet dann der Müll auf den Bunaken bzw. den Nachbarinseln. Dort wird dann der Müll langsam, ohne richtige Motivation gesammelt und evtl. verbrannt.

Beim Tauchen haben wir nur wenig Plastikmüll gesehen.

Management

Die beiden Deutschen, Yvonne und Lutz, waren seit ca. 1,5 Jahren im Bastianos Ressor und vorher auf den Philippinen, Thailand und Ägypten tätig.

Lutz hatte, als typischer Norddeutscher, einen spröden Charme, an den man sich erst einmal gewöhnen musste (...oder auch nicht). Ein großes Interesse an den Gästen, schien er generell nicht zu haben. Gern palaverte er über seine Weltansicht und ließ nur seine Meinung gelten. Insbesondere

seine Ansichten über die unterschiedlichen Tauchverbände (Er war natürlich ein PADI Instructor) ließen mich dann doch mal schmunzeln.

Yvonne war dagegen diejenige, die auch gern mit den Gästen kommunizierte und behilflich war, wenn es darum ging, die Wünsche der Gäste zu erfüllen, z.B. Geld zu tauschen oder Parasiten aus dem Bungalow zu entfernen (Gudrun hatte sehr zu leiden unter den Insektenstichen)..

Das Tauchen mit den Gästen überließen beide den Guides. So kam es dann auch, dass der eine oder andere Guide die Situation nutzte und seinen Unmut über das Management äußerte.

Diese Anlage sowie die in der Lembeh Strait gehören einer indonesischen Dame, die ihr Vermögen geerbt und mit Möbelhäusern und Blumen gemacht hat. Die beiden Resorts Bastianos Bunaken und Lembeh, müssen sich nur tragen, so zumindest der Hinweis von Lutz. Während unseres 12-tägigen Aufenthaltes auf Bunaken waren wir maximal für 5 Tage 6 Gäste (bei 30 Angestellten). Die letzten beiden Tage waren Gudrun und ich die einzigen Gäste. Ob sich das rechnet?

Lembeh Strait/Bastianos

Nach 12 Tagen war dann ein Inselhüpfen angesagt. Wir fuhren mit dem Boot zurück nach Manado und von dort mit dem Pickup nach Bitung (ein wichtiger großer Hafen vor Ort). Von dort wieder mit dem Boot auf die kleine Insel Lembeh an der Lembeh Strait.

Hier wurden wir im Bastianos von den Managern Dave (ein Engländer) und Loraine (eine Französin) sehr herzlich und kompetent begrüßt. Nach dem üblichen Papierkram ging es schon in unseren Bungalow. Die Anlage war insgesamt in einem neueren Zustand. Ein Pool war auch vorhanden! Ein Lichtblick, da wir auf Bunaken keinen Pool hatten.

Der Unterschied zu Bastianos auf Bunaken war:

1. Das Management war aufgeschlossener und ging auch mit den Gästen tauchen!
2. Es gab diesen schönen Pool mit dem herrlichen Ausblick über die Lembeh Strait, den wir insbesondere am letzten tauchfreien Tag, gern und viel genutzt haben.
3. Das noch freundlichere und singende Personal (obwohl wir schon auf den Bunaken nichts zu beklagen hatten)

und

4. Das sehr differenzierte Tauchen...!

Tauchen

Die UW Welt von Lembeh erinnerte uns teilweise vom Untergrund her an unsere Ostsee, nur ist der Untergrund dort noch dunkler. Hier ist die Welt der Critters. Merkwürdig, merkwürdiger am Merkwürdigsten kann man die Fische dort bezeichnen. Vom Blacksaddeld Snake Eel, der rückwärts in sein Loch schlüpft, an einer Stelle, wo keine Behausung (Loch) erkennbar war, zum herrlich bunten Ribbon Eel und dem skurrilen Bobbit Wurm, der sich gern füttern lässt, sowie zu der flammenden Sepia (Prachtsepia bunt und giftig) und diversen Giftfischen klein und groß, wie z.B. dem Ambon

Scorpionfish oder den Rhinopias. Jede Menge unterschiedlicher Anglerfische von 2 cm bis 50 cm Größe.

Hier ist die Welt der Makrofotografen!

Teilweise gab es an anderen Plätzen auch wieder hübsch bewachsene Riffe jedoch nie in der Art und Weise, wie bei den Bunaken.

Unser Guide Natan war der Critter Spezialist. Mit einer UW Tafel wurde jeder Fisch beim Tauchen direkt für uns bezeichnet (meist der lateinische Name). Unser Wünsche, besondere Fische zu sehen, wurden am Anfang des Tauchganges geäußert und meistens auch verwirklicht.

Leider ging diese Woche zu schnell um.

Am letzten Tag hatten wir dann noch einen Besuch bei einem Nationalpark mit Makaken und Tarsier (Halbaffen) gebucht und viel Glück gehabt, da die Affen auch zu sehen waren ohne stundenlange Wanderung durch den Urwald bei 90% Luftfeuchtigkeit.

Festzuhalten ist, dass dies ein ganz besonderer Tauchurlaub war! Gudrun und ich hatten jeder 54 Tauchgänge (!) erlebt und keinen Einzigen bereut.

Die Bilderausbeute (insgesamt 8.000 Bilder über und unter Wasser) sollen nun sortiert, gelöscht oder bearbeitet werden. Eine Arbeit für die kalte, tauchfreie Zeit.

Indonesien ist auf jedem Fall jede weitere Reise wert .

... mal sehen wann wir wieder Zeit finden :-)

Roberto & Gudrun

November 2013